

# Wenn das Fühlen zum Problem wird ...

## Die diabetische Neuropathie

Eine der häufigsten chronischen Komplikationen bei Diabetes mellitus ist die diabetische Neuropathie. Bei der diabetischen Neuropathie handelt es sich um Nervenschädigungen, die durch den Diabetes verursacht werden.

BERICHT  
DR. BERND THÖLKE,  
LIFESCAN

ABBILDUNGEN  
4T WERBEAGENTUR

**E**twa jeder dritte Diabetiker entwickelt eine diabetische Neuropathie, die oft chronisch verläuft und sehr häufig die unteren Extremitäten betrifft. Diese Form der diabetischen Neuropathie wird auch als periphere diabetische Neuropathie bezeichnet und als wesentliche Langzeitkomplikation ist in diesem Zusammenhang das diabetische Fußsyndrom zu sehen. Neben den Extremitäten können auch andere Körperregionen betroffen sein wie zum Beispiel das Herz oder der Verdauungstrakt. Man bezeichnet diese Form auch als autonome diabetische Neuropathie.

Beispiele unterschiedlicher Formen autonomer diabetischer Neuropathie:

- › Kardiovaskuläres System: Beeinflussung der Herzfrequenz/Blutdruck

- › Respiratorisches System: Fehlregulation der Atmung (Schlafapnoe, Atemstillstand)
- › Gastrointestinaltrakt: Inkontinenz, Obstipation, Magenentleerungsstörungen, Übelkeit, Völlegefühl, Durchfall
- › Urogenitaltrakt: Erektionsstörungen (erektile Dysfunktion)

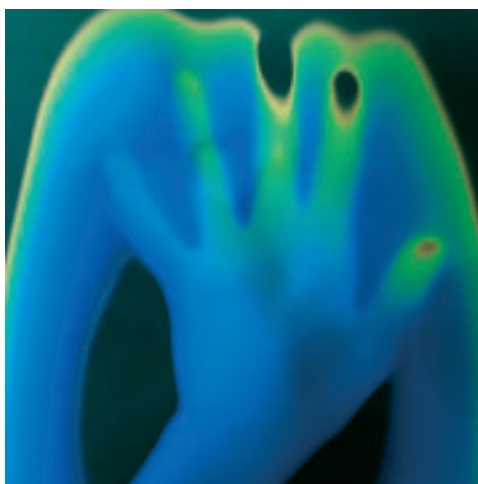
Wegen des hohen Anteils an Patienten mit Diabetes mellitus, die unter der diabetischen Neuropathie leiden, sind die gesundheitlichen Folgen beträchtlich und die Folgekosten enorm. Selbst bei einigen Kindern und Jugendlichen ist die diabetische Neuropathie apparativ nachweisbar. Häufig besteht ein Zusammenhang zwischen der diabetischen Neuro-

pathie und der bisherigen Diabetesdauer sowie zu Folgeerkrankungen des Diabetes mellitus.

### **Die ersten Symptome sind oft nicht wahrnehmbar**

Das subklinische Stadium ohne Symptome zu Beginn der schleichend einsetzenden Krankheit ist oft nur schwer festzustellen. Erst im späteren Verlauf verspüren die Patienten beispielsweise an den Zehen eine beginnende Taubheit und brennende, bohrende oder stechende Schmerzen. Bei jedem Mensch mit Diabetes sollte zur Erkennung einer diabetischen Neuropathie mindestens eine neurologische Untersuchung pro Jahr durchgeführt werden. Bei Patienten, bei denen bereits eine diabetische Neuropathie diagnostiziert wurde, sind mindestens halbjährliche Untersuchungsintervalle erforderlich.

Relativ fortgeschrittene Stadien der Neuropathie werden an den Extremitäten, beispielsweise durch den Stimmgabeltest, erfasst. Apparative Methoden sind hilfreich, auch die Frühstadien zu erkennen, etwa durch Bestimmung der Warm- und Kaltschwelle. Daneben gibt es weitere Verfahren, mit denen der Facharzt Nervenschädigungen auch im Bereich des Herzens, des Verdauungssystems sowie weiterer Bereiche feststellen kann.



### **Die beste Therapie: Ein gut eingestellter Diabetes**

Im Vordergrund der Therapie aller Formen der Neuropathie steht die Optimierung der Blutzuckereinstellung. Da ein zu hoher Blutzuckerspiegel die Stoffwechselprozesse nicht nur der Gefäße, sondern auch der Nerven negativ beeinflusst, sollte eine möglichst normnahe Einstellung des Blutzuckers angestrebt werden. Nach erfolgreicher Stoffwechselkorrektur kann das Risiko einer diabetischen Neuropathie um bis zu 70% gesenkt werden. Aber auch das Risiko weiterer Folgeerkrankungen des Diabetes mellitus kann durch eine Verbesserung der Blutzuckereinstellung minimiert werden.

Wesentlich dabei ist nicht nur eine strikte Kontrolle der Blutzuckerwerte, sondern auch die Überwachung weiterer Parameter wie Blutdruck, Fettstoffwechsel, Körpergewicht sowie HbA<sub>1c</sub>-Einstellung. Wichtig für den Behandlungserfolg sind aber auch Patientenschulungen, verbesserte Selbstkontrollen und ärztliche Untersuchungen, sowie die intensivierete Insulintherapie bei Typ 2-Patienten.

Nervenschädigungen bei Patienten mit Diabetes sind typisch und betreffen häufig sehr unspezifisch unterschiedlichste Körperregionen, so dass die diabetische Neuropathie eine Erklärung für eine Vielzahl von Beschwerden an verschiedenen Organen darstellen kann. Wichtig ist eine frühzeitige Erkennung der diabetischen Neuropathie. Der frühe Beginn einer Therapie bietet häufig gute Ansätze für die Minimierung des Risikos für Folgeerkrankungen. ■

**Spezielle Verfahren weisen beginnende Nervenschädigungen im Frühstadium nach**



**Die ärztliche Untersuchung mit der Stimmgabel hilft, fortgeschrittene Stadien der Neuropathie, zum Beispiel an den Beinen, zu erfassen**